**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 25 (1917)

**Heft:** 19

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Aus dem Vereinsleben.

Brunnen-Ingenbohl. Der Samariterverein Brunnen-Ingenbohl hielt Sonntag, den 9. September, gemeinsam mit der Schwestersektion Alltdorf eine größere Feldübung ab. Gleich nach Ankunft der werten Altbörfler ging's per Gleftrigität nach Mors= bach den Ingenbohlern zu. Bon hier aus begann die Uebung Richtung Frohnalpftock. Als Annahme galt, durch Rüften von Holz sind mehrere Arbeiter schwer und leicht verletzt. Unter der vortrefflichen Leitung unseres Mitgliedes herrn Sanitätsmacht= meister 21. Wiget nahm die Uebung einen jehr guten Berlauf. Willig, geschickt und mit Fleiß wurde ge= arbeitet, trot des fehr schwierigen Terrains. Man merkte es, daß die Samariter Luft und Liebe gur Sache hatten und es ernft nahmen, ben Unglücklichen rettend beizustehen. Richt so ernst nahmen es die Simulanten, die trot ihren zum Teil fehr schweren Wunden und schwierigem Transport sich nur zu wohl fühlten, es ist eben des Schickfals wenden. Die Beurteilung der Behandlung einzelner Fälle fand eine taktvolle und doch die Mängel nichtschonende Kritik. Den Samaritern hat die Kritik nur Liebe zur Sache gebracht, Auftlärung und Sicherung unserer großen Aufgabe. Erwähnt fei noch der imponierende Wagen mit seinen zwei Sangematten, sehr gut ber= gerichtet zum Transport der Berwundeten. Die um 11/2, Ilhr begonnene lebung endete zirka um 5 Uhr. Gemeinschaftliches "Zabig" hierauf, gewürzt mit fostlichem humor hielt uns noch fo lange auf, bis die Zeit heim mahnte zu den Benaten. Den Altdörflern unfern besten Dank und Wiedersehen.

Degersheim. Der Samariterverein von Degers=. heim veranstaltete am 5. August 1917 in Verbindung mit dem Hydrantenkorps eine nächtliche Alarmübung, der nachstehende Supposition zugrunde gelegt wurde: Bei einem Brandausbruch in der "Krone" Degers= heim, der von der Kitche aus dem westlichen Trep= penhaus sich mitteilte, gab es eine Anzahl leichter und schwer Verwundete.

Am 5. August 1917, abends zirka 8 Uhr, erfolgte in der "Krone" Degersheim ein Brandausbruch, der in der Küche entstanden war und dabei eine Anzahl Opfer, zum Teil schwer Verwundete sorderte.

Auf ersolgten Alarm besammelten sich die Samariter (es waren ihrer 34) in aller Gile beim Spripenhaus, das in der Nähe des Brandobjektes sich besindet, und in zirka einer Viertelstunde war schon alles hilfsbereit und mit allem Nötigen versehen.

Rasch wurde die gedeckte Regelbahn bei der "Linde" in ein Lazarett umgewandelt und für 14 Betten

eingerichtet. Als Simulanten wurden 10 Mann vom Hydrantenkorps engagiert. Die Patienten, 10 an der Zahl, die im Saal sichere Unterkunft fanden, wurden mittelst Transport von Hand — der sich sehr mühsam und schwierig gestaltete — ins Freie verbracht. Der Weitertransport erfolgte mit den Ordonnanztragbahren zum Lazarett, wo den Patienten die nötige Hülse und Pssege zuteil wurde.

Herr Präsident Tribelhorn, als Leiter der Uebung, hielt die Kritik, wobei auf vorgekommene Fehler auf=merkjam gemacht und zu weiterem Schaffen aufge=muntert wurde. Im allgemeinen aber wurde die Befriedigung für geleistete Arbeit ausgesprochen.

Nicht weniger anerkannt lobend tiber die Leistungen und Dienstfreudigkeit des Samariters sprach sich Herr W. Nip, Feuerkommandant, aus. O. B.

Kreuzlingen. Samariterverein. Feldsübung vom 2. September 1917. Um das Interesse süt einen Samariterkurs in Ermatingen zu wecken, nahm die Sektion Steckborn mit der unsrigen in dem genannten Dorfe eine Feldübung in Aussicht, die denn auch am 2. September bei allerdings nicht gerade günstigem Wetter durchgeführt wurde. Doch auf die Witterung soll ein rechter Samariter auch nicht schauen. Daß wir dies nicht taten, davon zeugte eine schöne Anzahl Mitglieder, die von beiden Orten herausgezogen kam, um den gesaßten Plan troß der sehr zweiselhaften Witterung, durchzusühren.

Die Leitung hatte Herr Dr. Guhl aus Steckborn übernommen, die Ausführung aber den Hülfslehrern Herren Schmid und Ott übertragen, die dann auch mit großem Eifer sich an die Sache machten. Die Supposition lautete: Bom Schüßenhaus Ermatingen heruntersahrend, überschlug sich an einer scharfen Straßenbiegung, ein vollbesetzter Gesellschaftswagen, die Insaßen eine steile Böschung hinunterwerfend.

Schnell wurden die eben im Dorfe anwesenden Samariter alarmiert, die in die nötigen 4 Gruppen eingeteilt, der jeder ein Chef beigegeben wurde, und im Nu waren die stets hilfsbereiten Seelen daran, ihre Kenntnisse zu verwerten. Während die erste (Bruppe den Verunglückten die erste Hilfe leistete, Notverbände anlegte, bemühte sich die zweite Gruppe unter Zuhilsenahme der von einer weiteren Gruppe in aller Gile herbeigeschaften Improvisationen, die Verletzten zu transportieren und auf inzwischen erstellten Transportmitteln in das Hospital zu schaffen, das ebenfalls unter kundigen Händen rasch erstanden ist.

Nachdem die Lebensgeister der armen Berwundeten als auch der erschöpften Samariterinnen durch heißen

Tee und Gebackenes wieder geweckt worden waren, konnte die Kritik einsehen.

Aus dieser ging hervor, daß Herr Dr. Guhl zustrieden war mit den Leistungen. Er lobte das rasche und sichere Handeln bei der ganzen lebung und wenn auch da und dort noch kleine Fehler passieren, so durften wir doch mit der Ueberzeugung heimgehen. daß die Uebung günstig verlief. Wo es noch mangelt, soll zu Hause bei den Proben recht nachgeholt werden.

Nur ganz kurz war das gesellige Beisammensein der beiden Bereine; ob alle rechtzeitig heimkamen, wollen wir bei der nächsten Gelegenheit erforschen.

W. M.

Stranbenzell. Militärsanitätsverein. Der genannte Berein beging vergangenen Sonnstag die 25jährige Stiftungsseier. Der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragend, kam diese durch einen in besicheidenen Rahmen gehaltenen Nachmittagsausssugsüber Engelburg-Tonisberg-Abtwil mit anschließend gemütlicher Zusammenkunft in der "Sonne" zum Ausdruck. Aus dem abgegebenen Bericht ging zur Haubtrache hervor, daß die Sektion auf eine manigsache und dankbare Bereinstätigkeit zurückblicken konnte, aber auch sernerhin ein schönes Arbeitsseld zu bebauen hat.

# Vom Reklamieren.

Es weht heute entschieden ein ungemütlicher Wind in unserm Bureau; der Schreibtisch ist heute mit mehr Reklamationen beladen als gewöhnlich, und der Ton, in dem sie geschrieben sind, läßt auf bedenkliche Depressionen in der Atmosphäre schließen.

Da ist vor allem eine Reklamation, die uns anfänglich in leises Unbehagen versett; es handelt sich um eine verunglückte Patronensbestellung. Die friedliebenden Leser mögen nicht erschrecken, es handelt sich wirklich nur um Verbandpatronen.

Reklamationen haben ihre Geschichte, so auch die vorliegende, und da man aus den Geschichten immer eine Lehre ziehen kann, wenn man will, so wollen wir diese Geschichte zunächst erörtern.

Vor wenig Tagen erhielten wir von einem Mitglied eines Samaritervereins ein Brieflein folgenden Inhaltes: "Senden Sie mir sofort 1 Paket Fingerverbände. Hochachtend: X Y, 3".

Unser gewissenhaftes Personal sieht sich die Sache an, erstannt zwar über die etwas große Bestellung, der starke Verbrauch fällt ihm auf, allein, es liegt in diesem Falle kein Grund zu Vennruhigung vor, und somit ist die Vestellung auszuführen. Ulso wird mit gewöhnslicher Promptheit ein Paket Fingerverbände 50 Einzelstücke abgesandt. Dem wird der

übliche Einzahlungsschein beigelegt, und damit ist die Sache für uns abgetan. Aber nur scheinbar, "denn mit des Geschickes Mächten usw.", was schon daraus hervorgeht, daß heute ein sehr aufgebrachter Brief von dem Herrn erscheint, in dem er erklärt, daß es ihm nicht einfalle, die gesorderte Summe einzubezahlen, indem er gar nicht 50 Stück Fingerverbände bestellt habe, sondern nur 10, und "ich ersuche Sie, in Zukunft meine Bestelslungen richtig auszuführen" usw.

Na, wir begreifen die Aufregung schon. Der Mann sitzt da und soll nun plötzlich 5 Franken bezahlen, dabei hat er vor sich einen ganzen Haufen Fingerverbände liegen, mit denen er nichts anzufangen weiß; da schlägt er wohl mit der Faust auf den Tisch, und nachdem er sich in kräftigen Worten Luft gemacht hat, setzt er sich hin und legt seine Wut schriftlich nieder.

Wir sagten, jede Reklamation habe ihre Geschichte. Hier liegt sie, wie unsere Leser gleich gemerkt haben werden, so, daß der Herre ein kleines Päckchen Fingerverbände wollte und statt dessen einfach geschrieben hat "ein Paket". Und dieses kleine Vergehen hat nun einen großen Aerger auf seiten des Herrn Samariters zur Folge und einen aufgeregten Schreibebrief, daneben große Vestürzung auf